Die natürliche Taucherselektion an der Jura

Die Mantas am Bodensee

Letzte Anrufe: Ei wann fahrt Ihr dann? Treffpunkt zwischen 12 Uhr und 12:30 Uhr bei Bernhard für den Reisekaffee. Und Ihr?

Der Reisekaffee ist wichtig damit auch wirklich alle an der Autofahrerdiurese leiden und Dekostopps einlegen müssen, um ihr entgegenzuwirken.

Aus technischen Gründen wird der gute alte Benz gegen einen zweiten Bulli eingetauscht. Ist auch gut so! Bei den Mengen an Gepäck ist das Gesamtvolumen zweier Bullis nicht zu viel. Den Platz für den Tauchcomputer hätten wir also gehabt, aber zum großen Bedauern seines Besitzers wollte er ja zu Hause bleiben. Zum Glück konnte Reiner da weiterhelfen. Wie die Leihgebühr letztendlich ausgefallen ist, wird auf immer und ewig ein Geheimnis bleiben.

Die Aufteilung und Rollenverteilung zwischen den einzelnen Fahrzeugen ist schnell geklärt: Der Garant steckt im Stau und kommt später, die Gesamtgruppenführung ist schon unterwegs und kümmert sich um die Zimmerverteilung. Bei den Trainern C und dem irgendwann einmal, in weiter Ferne Apnoe TL übernimmt der Passagierbulli die Gruppenführung und Orientierung auf dem Weg nach Mühlhofen.

Nach einer gemeinsamen Stärkung abends im Restaurant geht es in gemütlicher Runde an die Vorbereitung des nächsten Tages: Wer taucht wo und mit wem? Wann treffen wir uns? Wo wird danach gefüllt?

Während Jürgen und Steffi am nächsten Morgen zu ihrer Verabredung an die Steilwand fahren, setzen sich die anderen in Richtung Weltstadt Meersburg und Krebsgarten in Bewegung.

Die Gruppen stehen fest: Eric und Dirk tauchen zusammen. Astrid, Bernhard und Claire bilden die zweite Gruppe, die allerdings temperaturbedingt nach kurzer Zeit auf zwei Personen schrumpft. Das ist aber auch saukalt!! Vorbei an Flusskrebsen geht es Richtung Statue und Zelt. In der Zwischenzeit wartet der Bodentrupp auf die Rückkehr der wackeren Taucher, um gemeinsam mit ihnen Meersburg zu erstürmen.

Am Abend steht die kulinarische Kooperation zwischen der SG Schmelz und dem TC Manta im Vordergrund. Dank einer hervorragend gewürzten Tomatensauce zu den Nudeln meistert Jürgen seinen SK Mantatauglichkeit mit Bravour. Lecker ist’s! Das nächste Mal darf es gern etwas mehr sein.

Nach dem Essen und einigen Umwegen nach Mühlhofen gesellen sich bald Trainer C Reiner und seine Frau Heike zur saarländischen Truppe. Kurzerhand entscheidet Reiner, dass er sich am darauffolgenden Tag der Truppe beim Ausflug mit dem Tauchboot anschließt und schmeißt seinen Vereinskameraden und Bootseigner Herbert aus dem Bett, um sich anzumelden.

Für manche wurde die Nacht recht kurz. Nichtsdestotrotz machen sich am folgenden Tag in aller Frühe die tapferen, etwas verrückten Taucher auf den Weg zum Hafen, wo Herbert das Schätzle schon vorbereitet. Bei der ursprünglich größeren Gruppe, die das Boot gechartert hat, gibt es Schwund. Schließlich sind sie nur noch zu dritt: Antje, Thomas und Markus. Aus gesundheitlichen Gründen kann Thomas leider nicht tauchen, Antje traut sich das noch nicht zu. Nur Markus fragt, ob er sich der saarländischen Gruppe bei den Tauchgängen anschließen dürfe.

Die Gruppen werden neu definiert: Eric und Dirk bilden eine Gruppe, Jürgen und Claire tauchen gemeinsam und Reiner, Bernhard und Markus erkunden zusammen die Jura. Hier zeigt sich wie wichtig Offenheit für alle Beteiligten ist: Beim Briefing erklärt Markus der Gruppe, welche Behinderungen er hat, wie er damit unter Wasser klar kommt und was seine Tauchpartner sonst noch wissen müssen. Ganz im Sinne der Trainer-C-Ausbildung prüft Reiner die TTU, dann geht es an Deck zum anrödeln. Welch ein Anblick: An Bord sind zwei Men in Black, zwei Schmetterlinge mit ausgebreiteten Flügeln und ein bunter Papagei. Buddycheck und letzte Anweisungen: „Claire, bring mal den Herrn Meier nicht zum Schwitzen!“ … bei 4°C Luft- und Wassertemperatur?!

Abstieg zur Jura ins tiefe, weite Grün. Es wird immer dunkler. Auf manche wirkt das beklemmend, so auch auf Markus. Er bricht auf 5 m Tiefe ab und geht wieder an Bord. Die anderen tauchen weiter. Einmal unten angelangt eröffnet sich ein schönes Schauspiel. Der Holzraddampfer liegt in seiner ganzen Pracht auf Grund. Trotz der seltenen Tierart, die vor uns am Wrack gewütet hat, ist die Sicht soweit klar. Diese Tierart bewegt sich immer nur auf dem Grund von Wasserlöchern und wühlt alles auf, was nicht niet- und nagelfest ist. Es handelt sich um die sogenannten Tauchschweine (Porcinus submarinus sedimentibus). Nur das Seil zur Boje ist nicht mehr zu sehen. Die ersten fangen den freien Aufstieg an. Die Zeit an der Jura war definitiv zu kurz. Aber das Wrack läuft zum Glück nicht weg. Manch eine möchte am liebsten gar nicht aus dem Wasser und taucht fortan mit dem Kopf voller Eindrücke durch die Weltgeschichte und einem glückseligen Lächeln auf den Lippen.

Der nächste Tauchplatz ist nicht minder beeindruckend. Es ist kein Wrack sondern eine mit Muscheln besetzte Steilwand, deren Ende sich in dieser schier unendlichen smaragdfarbenen Weite verliert. Nach oben hin wirft das Licht die Schatten aufsteigender Luftblasen an die Wand.

Die Dreier-Gruppe startet erneut den Versuch eines sauberen Abstiegs. Diesmal sollte es auch klappen. Einer links, einer rechts von Markus kümmern sich die frischgekürten C-Trainer meisterhaft um die Sicherheit ihres Begleiters und wenden das gerade Erlernte an.

Bei diesem entspannenden Tauchgang läuft Claire mit ihrer Neonorangefarbenen Kopfhaube Bernhard den Rang als Bojenträger ab. Zu Jürgens Freude und Bequemlichkeit macht dieses Leuchten quasi von selbst auf sich aufmerksam.

Dirk macht den letzten Prüfungstauchgang für sein Silber-Brevet unter erschwerten Bedingungen: Aufsteigen im Trocki von 20 m auf 10 m ohne Flossenbenutzung. Hut ab, er hat das gut hinbekommen!

Zurück an Bord geschieht es dann: ein Wichtel entwendet geschickt Erics zweite Socke und versteckt sie. Alle Mann machen sich auf die Suche nach der Socke und stellen buchstäblich das ganze Schiff auf den Kopf, um die Socke letztendlich im Gemeinschaftsraum im Haus unter einem Stuhl wiederzufinden. Wie sie dahin gekommen ist, weiß bis heute keiner.

Währenddessen vergnügen sich Astrid und Sandra mit den Kindern nach einem späten Frühstück im Reptilienhaus, das sich als etwas größeres Terrarium entpuppt.

Für das leibliche Wohl am Abend sorgen Steffi, Eric und Astrid und versorgen die ganze Mannschaft mit Reis und Rahmgeschnetzeltem. Dirks neues Brevet wird danach mit der vereinseigenen Zurückhaltung gefeiert. Dabei wird natürlich auch die Theorie nochmal aufgearbeitet. So zum Beispiel auch die Anomalie des Wassers, deren Dichte bei 4°C am geringsten sein soll… oder wie war das nochmal?

Am nächsten Tag werden die Karten neu gemischt. Die Taucher werden immer weniger. Jürgen bleibt diesmal an Land, Reiner auch. Dafür kommt Sandra mit an Bord und versucht die Bootsfahrt bei Wellengang zu genießen. Die Gruppe fährt die Tauchplätze diesmal anders herum an. Erst wird die Marienschlucht angepeilt. Herbert lässt alle recht nahe an zwei Höhlen ins Wasser. Eric taucht diesmal mit Markus und Bernhard, Dirk und Claire gehen zusammen runter. Über die Rollenverteilung innerhalb dieser zweiten Gruppe versucht Eric anschließend zu diskutieren, bis er sich ob so viel wortloser Abstimmung nicht nur unter Wasser geschlagen geben muss.

Beim zweiten Tauchgang muss selbst Claire einsehen, dass es alles andere als vernünftig ist, so verfroren sie trotz Zwiebelprinzips und Heizung an den Beinen ist, an die Jura zu gehen. Also entscheidet sie sich für die Kajüte. Bernhard und Dirk bleiben zusammen und Eric und Markus tauchen gemeinsam.

Dieser Tauchgang zeigt, wie wichtig es ist, den Umgang mit dem Trockentauchanzug zu erlernen und immer wieder zu üben, insbesondere das Verhalten, wenn Luft in die Füße kommt. Als Eric nach dem Zwischenfall mit Markus wieder in die Deko hinuntergeht, ist an dieser Stelle sehr gut zu erkennen, wie die Gruppe zusammenhält. Damit Eric nicht allein im Wasser bleibt, folgt ihm Bernhard entgegen seinen Anweisungen. Dirk

vergewissert sich, dass bei den beiden alles in Ordnung und kommt zurück an Bord. Claire, an Bord geblieben, beobachtet die Luftblasen während sie überlegt, ob es schneller geht im Notfall Dirk wieder ins Wasser zu schicken oder sich anzuziehen und die Flasche zu wechseln. Thomas kümmert sich um seinen Schützling während Herbert darauf wartet, alle zurück an Land zu befördern.

Die anderen lassen diesen Tag im Schwimmbad bzw. in der Sauna ruhig angehen. Obwohl so ruhig dann doch nicht, denn als Steffi, Jürgen und Astrid in der Sauna sind, hören sie seltsame, nicht klar definierte…oder doch recht eindeutige Geräusche von einem der in der Sauna anwesenden Männer…oder war es ein Walross?

Im Laufe des Abends wird immer deutlicher, dass Eric nach und nach seine natürliche Autorität ein Stückweit eingebüßt hat. Ob sie während des Trainer-C-Seminars abhanden gekommen ist, wie Eric vermutet? Oder hat etwa derselbe Wichtel, der sich seine Socke unter den Nagel gerissen hatte, sie versteckt. Auch dieses Geheimnis werden wir wohl nie lüften.

Fazit: Tauchgänge im Bodensee sind in jeglicher Hinsicht lehrreich und können allen, die sich in der Ausbildung engagieren, ans Herz gelegt werden, um die im Schwimmbad und in der Theorie erworbenen Kenntnisse gerade in Bezug auf Sicherheit zu vertiefen. Wegen Frechheit oder so darf Bernhard bis 2030 einfach nur tauchen und bis dahin genügend Tauchgänge für Gold sammeln, es sei denn er nimmt das Angebot aus Schmelz an, 2013 Gold dort zu machen; Eric und Dirk wollen in Zukunft das Angebot des TC Manta um Apnoe erweitern; Astrid wünscht sich einen beheizbaren Trocki, inkl. Heizung für die Haube; Claire wachsen nach und nach Kiemen und sie macht den Papageifischen durch ihre farbenfrohe Ausrüstung Konkurrenz; Steffi kann sich entspannen, ihren Urlaub einfach nur genießen und startet jetzt mit neuer Energie durch; Sandra lässt den TC Manta durch ihre Antwort an Bord des Tauchschiffes auf „Tauchst Du auch?“, „Nein, **noch** nicht,“ hoffen, bald ein „neues“ aktives Mitglied zählen zu dürfen; Jürgen sitzt grinsend und zufrieden am Tisch, entspannt bei Panflöte und Shisha und hält bis auf weiteres die Garantenstellung. Und die Kinder? Sie warten auf die Schule, um sich von den Strapazen des Urlaubs wieder erholen zu können.